

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 6

Artikel: "Aktuelle Vorgänge..."
Autor: Brandt, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anliegen der progressiven Katholiken eingehen. Obwohl diese von der Amtskirche nur als Randgruppen toleriert werden, bilden sie mehr und mehr den eigentlichen politischen Machtfaktor. Es ist daher falsch, weiterhin – wie dies beispielsweise die SPD-Politiker Schmitt-Vockenhausen und Leber tun – nach engen Kontakten mit den Bischöfen zu suchen. In Zukunft muss die SPD gegenüber der katholischen Amtskirche mehr Selbstvertrauen entwickeln und ihr «hierarchisches Denken» überwinden und sich nicht lediglich an der Kirchenspitze, sondern an der «unteren Ebene» orientieren.

In Österreich scheint die Kirchenspitze geistig wesentlich beweglicher zu sein als in der Bundesrepublik. So bestehen zum Beispiel seit längerer Zeit gute Kontakte zwischen den obersten Kirchenführern und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund. Wie weit die Kontakte zwischen den beiden mächtigen Organisationen bereits gediehen sind, zeigt die Tatsache, dass der Wiener Erzbischof Kardinal Dr. Franz König am 27. Februar 1973 vor dem Bundesvorstand des ÖGB über das Thema «Kirche und Gesellschaft» sprach. Der Wortlaut dieser Rede wurde in der vom Österreichischen Gewerkschaftsbund herausgegebenen Monatsschrift *«arbeit und wirtschaft»* (April) veröffentlicht.

Hinweise

Die April-Nummer der *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* befasst sich mit der Situation der Gewerkschaften in Westeuropa. Speziell durchleuchtet werden die niederländische, die britische und die italienische Gewerkschaftsbewegung. Von den Beiträgen in Heft 4 der *«Neuen Gesellschaft»* scheinen mir die folgenden besonders erwähnenswert: «Mitbestimmung bleibt Mittelpunkt gesellschaftlicher Reformen» von Heinz O. Vetter und ein Interview mit dem Bundesfinanzminister Helmut Schmidt. Zu drei Themen nimmt die April-Nummer der in Stuttgart erscheinenden Monatsschrift *«osteuropa»* Stellung, nämlich: «Neue Tendenzen in der amerikanischen Kommunismusforschung», «Sowjetische Entwicklungshilfe» und «Dostojewskij-Forschung in der Sowjetunion». *Otto Böni*

Aktuelle Vorgänge, und bis gestern hatte ich in den vorangegangenen Tagen vor allem mit Sympathie an unsere Frankfurter Genossen gedacht, aktuelle Vorgänge geben Anlass zu dieser Anmerkung: Die Funktionsfähigkeit des Staates zu erhalten und die verfassungsmässige Ordnung zu verteidigen, ist für uns deutsche Sozialdemokraten eine Pflicht, um die wir uns nicht drücken werden, liebe Freunde (lang anhaltender Beifall). Und wer im Dienst dieser Aufgabe zu harten und unpopulären Entscheidungen gezwungen ist, der hat Anspruch auf unsere Solidarität (Beifall). Denn, lasst mich das auch noch hinzufügen, Chaoten helfen der Reaktion.

Willy Brandt am 11. April 1973 in Hannover, SPD-Parteitag